

er im Einflussgebiet von Madog ap Llywelyn († nach 1312), einem walisischen Rebellen gegen Edward I., verorten kann. Die übrigen Beiträge befassen sich zum Teil mit kleineren, bisher unedierte Chroniken oder Varianten, denen in den bestehenden Editionen keine Gerechtigkeit widerfahren ist. Owain Wyn JONES (S. 169–229) ediert und übersetzt *O Oes Gwrtheyrn* und verortet die kleine Chronik in Aberconwy zum Zeitpunkt des Zerwürfnisses zwischen dem nordwalisischen Fürsten Llywelyn ap Iorwerth und König Johann. Georgia HENLEY (S. 231–287) widmet sich der Cardiff-Chronik (British Lib., MS Royal 6 B XI), die unter Gilbert de Clare († 1295) in den walisischen Marken entstand, und Joshua Byron SMITH (S. 289–340) liefert eine Edition und kurze Einschätzung der Chronik des Gregor von Caerwent. Rebecca TRY (S. 341–373) korrigiert die Chronologie eines kurzen Annaleneintrags in Aberystwyth, National Lib., MS 5267B, und Ben GUY (S. 375–419) ediert und verortet die *Brut Ieuan Brechfa*, das Werk eines walisischen Poeten, das er entgegen der bisherigen Forschungsmeinung mit guten Gründen nicht mehr als eine Fälschung des berühmten Iolo Morganwg ansieht. Insgesamt bietet der Band, der von einem allgemeinen Register abgeschlossen wird, nicht nur einen guten Überblick über die Forschungsgeschichte, sondern liefert auch einen substantiellen Beitrag zur Zugänglichkeit der Quellen und kann sicher weitere Forschungen anstoßen.

Alheydis Plassmann

Studien zur Stadtchronistik (1400–1850). Bremen und Hamburg, Oberlausitz und Niederlausitz, Brandenburg und Böhmen, Sachsen und Schlesien, hg. von Lars Arne DANNENBERG / Mario MÜLLER (Beihefte zum Neuen Lausitzischen Magazin 20) Hildesheim 2018, Georg Olms, 555 S., 17 Abb., ISBN 978-3-487-15564-7, EUR 68. – Der auf eine Tagung von 2013 zurückgehende Sammelband erschließt die vormoderne Historiographie der Lausitz und ihrer Nachbarregionen, die bisher gegenüber der Chronistik aus dem Süden, Westen und Norden des Reichs eher wenig Aufmerksamkeit gefunden hat. Damit wird ein heute grenzüberschreitender, aber historisch eng zusammenhängender Raum Mitteleuropas betrachtet. Gerade in dieser Hinsicht sehr bedauerlich ist es allerdings, dass die meisten Texte von fremdsprachigen Vf. vor der Drucklegung nicht die gebührende redaktionelle Sorgfalt erfahren haben. Trotz eines einleitenden Beitrags von Susanne RAU (S. 23–56) ist weniger die Diskussion und Erprobung bestimmter Methoden und analytischer Konzepte das Ziel des Bandes, sondern vor allem die Dokumentation des Überlieferungsbestands und die Erstellung von inhaltlichen Übersichten und Strukturanalysen einzelner Werke. Von den insgesamt 19 Beiträgen befassen sich neun mit Chroniken aus vorreformatorischer Zeit. Außergewöhnlich früh beginnt die Chronistik in Zittau mit dem Werk des Stadtschreibers Johannes Guben, dessen Inhalt von Lenka BOBKOVÁ (S. 67–93) vorgestellt wird. Martin BARUS (S. 95–113) fokussiert auf das 1470–1480 verfasste *Secretarium* des Görlitzer Stadtschreibers Johannes Frauenburg und analysiert die spezifische Mischung von autobiographischen mit stadtpolitisch und stadtrechtlich relevanten Nachrichten, wie sie auch in Stadtbüchern zu finden sind. Aus Schlesien kommen die lateinische Stadtchronik Peter Eschenloers durch Gunhild ROTH (S. 525–539)